



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

St. Antonius hat geholfen.

„Drum, wer in leiblicher oder geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.“

St. Antonius hat geholfen.

„Ich hatte auf der Bahn einen Gegenstand im Werte von 15 Mf. verloren und konnte ihn acht Tage lang trotz aller Nachforschungen nicht finden; da versprach ich eine hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius und am andern Morgen brachte man mir den verlorenen Gegenstand zurück. Tausend Dank dem lieben hl. Antonius! Veröffentlichung war versprochen.“

„Sende 5 Mf. Antoniusbrot zum Danke dafür, daß mir der hl. Antonius eine verlorene Kiste mit Waren im Werte von mehr als 300 Mf. wieder zurückgebracht hat.“

— Eine Abnonnenin unseres Missionsblättchens jüchte zwölf Tage lang einen verlorenen Gegenstand und konnte ihn nicht wieder finden; da versprach sie ein kleines Almosen zu Ehren des hl. Antonius und fand nun sofort das Gesuchte (2 Mf. Antoniusbrot). Eine Wohltäterin der Mariannhiller Mission schickte 20 Mf. Antoniusbrot als Dank für erlangte Hilfe in einem besonderen Anliegen.

„Infolge des Krieges wurde ich von meiner Firma entlassen und konnte, da verchiedene Öfferten unberücksichtigt blieben, keine neue Stellung erhalten. Nun nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, versprach eine Novene und ein Almosen von 5 Mf., und erhielt kurz darauf ein sehr günstiges Engagement. Auch in zwei weiteren Anliegen hat mir der hl. Antonius geholfen, wofür ich ihm öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche.“

— Zwei Eltern danken dem hl. Antonius, daß ihr Sohn, in Kamerun kämpfte, mit dem Leben davонkam. Er befindet sich gegenwärtig in englischer Gefangenschaft.

Ein Vater schrieb an seinen Sohn, der gegenwärtig an der Ostfront steht, einen Brief und legte dabei aus reiner Unvorstichtigkeit im inneren Briefumschlag eine 100-Mf.-Banknote bei, die er als Waldarbeiter sauer verdient hatte. Erst als der Brief fort war, bemerkte er seinen Irrtum und begann nun mit seiner Familie eine neuntägige Andacht zum hl. Antonius, daß er ihm das Geld wieder zurückbringe. Der Sohn erhielt den Brief, fand die Banknote und wunderte sich nicht wenig, daß ihm der Vater, der mit den Seinigen in so ärmlichen Verhältnissen lebte, so viel Geld schickte. Er selbst benötigte im Kriege kein Geld und sandte es daher wieder an den Vater zurück, bei dem es gerade am Schluss der Novene ankam. Wie dankten da alle dem lieben hl. Antonius für seine Hilfe, denn die Banknote hätte unter den obwaltenden Umständen nur allzu leicht verloren gehen können.

Eine Lehrerin schreibt: „Beim Zulegen der Gangtüre ließ ich aus Vergeßlichkeit den Schlüssel in der inneren Schloßseite stecken. Da ich als die Letzte die Wohnung verlassen hatte, war der Zutritt nur durch gewaltsames Erbrechen des Schlosses möglich. Die begangene Nachlässigkeit bereitete meiner Hausfrau großen Verdrüß. In meiner Verlegenheit wandte ich mich an den hl. Joseph, den hl. Antonius und die armen Seelen und versprach nebst Veröffentlichung im „Vergizmeinnicht“ eine hl. Messe. Kurz darauf gelang es mir mit einem höchst einfachen Werkzeug den im Schloß befindlichen Schlüssel zu entfernen, ohne Tür oder Schloß irgendwie zu beschädigen. Will aus Dank bei erster Gelegenheit ein Missionsalmosen senden.“

„Mein Sohn wurde als Siebzehnjähriger zum Kriegsdienst einberufen und erkrankte nach vierwöchentlichem Aufenthalt beim Truppenkörper an Gehirnhautentzündung und Genickstarre. Der Fall war nach Aussage der ihn behandelnden Aerzte schwer, und die Hoffnung auf Wiedergenese gering. In unserer Not wandten wir uns vertrauensvoll an den hl. Joseph und besonders an den hl. Antonius von Padua. Nach bangen Wochen fand unser inbrünstiges Gebet Erhörung; unser Sohn überstand die schwere Krankheit und ist heute, wenn auch körperlich noch nicht ganz hergestellt, so doch geistig vollkommen genesen. Der Fall wurde von den Aerzten und dem Wärterpersonal als ein halbes Wunder bezeichnet. Wir sagen den genannten Heiligen unsren innigsten Dank und legen eine Kleinigkeit als Antoniusbrot bei.“

Hansl Gallé aus Preßburg.

(Siehe Bild Seite 89.)

Was soll der kleine Hansl in unserm Missionsblättchen? Antwort: Dieser Junge ist ein ganzer Mann und verdient eine rühmende Erwähnung im „Vergizmeinnicht“. Unsere Vertretung in Linz a. D. erhielt nämlich am 7. Januar 1. J. von einem Hochw. Herrn Katecheten aus Ungarn folgenden Brief:

„Das neujährige Söhnchen eines Preßburger Gärtners, Hansl Gallé, dessen Bild ich beilege, bearbeitet eigenhändig ein kleines Stück Gartenland und spart den Erlös seines Fleisches ausnahmslos für die Mission. Gestern, am Feste der hl. drei Könige, kam er zu mir und händigte mir mit Freuden 8 5 Kronen ein, mit der Bitte, sie der Mariannhiller Mission zu übermitteln. Das war der Ertrag seiner diesjährigen Ernte.“

Bruder Stanislaus, an den obige Summe geschickt wurde, fügt bei: „Hansl ist ein braver Junge; schon seit mehreren Jahren schüttet er mit Zustimmung seines Vaters durch den Hochw. Herrn Katecheten Höhl das Erträgnis seiner Gartenarbeiten an unsere Mission.“

Möge es der liebe Gott dem guten Knaben lohnen! Vielleicht schenkt Er ihm die Gnade, einmal als Missionar das Gartenland der Heidenmission mit Erfolg zu bebauen. — Wer will ein Beispiel an dem kleinen Helden nehmen? Eine Gabe, die durch eigene Arbeit und unter persönlichen Opfern erst mühsam errungen werden muß, wiegt doppelt schwer in den Augen des Herrn und erfreut sich eines ganz besonderen Gottessegens.

Briefkasten.

Karlsruhe: 10 Mf. als Dank für verlorene und wiedergefundene Sache. Herzl. Vergelts Gott.

Landsbüt: Zur Taufe von zwei Heidenkindern „Georg“ und „Anna“ 42 Mf. erhalten. Gott vergelte es.

Wiesenthal: Als Dank in beiderdem Anliegen 5 Mf. und Gabe für ein Heidenkind. Herzl. Vergelts Gott

Schön: Als Dank für glüdl. Geburt 21 Mf. zur Taufe eines Heidenkindes. Herzl. Dank.

Saarbrücken: Betrag für ein Heidenkind „Georg“ und 20 Mf. zu Messen erhalten.

Deidesheim: Gabe für ein Hd. um Hilfe in Militärangelegenheit. Herzl. Vergelts Gott.

M. H. J.: Für ein Heidenkind „Jolei“ 21 Mf. zu Ehren des hl. Josef in einem schweren Anliegen. Gott vergelte es.

N. N. W.: „Antoniusbrot“ 20 Mf. um Hilfe in großem Anliegen, erhalten. Gott vergelte es.

Loppenthal: 25 Mf. für ein Heidenkind als Bitte, und 5 Mf. für ein Altartuch als Dank erhalten.

Walb. N.: Als Dank für Gebeiserhörung 25 Mf. für ein Hd. und als Almosen erhalten. Herzl. Vergelts Gott.

T.: 3 Mf. als Dank dem hl. Antonius für wiedergefundenes Gelb

N. G. N.: Betrag zur Taufe von zehn Heidenkindern,

10 Mf. zu hl. Messen und weitere Spenden richtig erhalten